



u.a. in diesem Heftchen: **La Ciénaga - Morast (Foto)** +++ **Startup.com** +++
Ich habe dich nicht um eine Liebesgeschichte gebeten +++
Die Verachtung +++ **Men with guns** +++ **War Photographer** +++

Kino>>

August 02

4 Wochen Programm 8.8.-4.9.2002

do,	8.8.	18:00 OmU	18:00 OmU	20:00 OmU	20:30 OmeU	22:00 OmU	23:00 OmU
fr,	9.8.		Soldatenglück und Gottes Segen			Every minute I was there, I wanted to see this. Would I cut and run or would I deal with the responsibility of being there with a camera?	
sa,	10.8.						
so,	11.8.						
mo,	12.8.						
di,	13.8.						
mi,	14.8.						

do,	15.8.	18:00 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmeU	22:30 OmU
fr,	16.8.		Every minute I was there, I wanted to flee. I did not want to see this. Would I cut and run or would I deal with the responsibility of being there with a camera?		»Ich habe dich nicht um eine Liebesgeschichte gebeten.«		»Ich habe dich nicht um eine Liebesgeschichte gebeten.«
sa,	17.8.						
so,	18.8.						
mo,	19.8.						
di,	20.8.						
mi,	21.8.						

do.	22.8.	18:00 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
fr,	23.8.		Every minute I was there, I wanted to flee. I did not want to see this. Would I cut and run or would I deal with the responsibility of being there with a camera?		»Ich habe dich nicht um eine Liebesgeschichte gebeten.«		»Ich habe dich nicht um eine Liebesgeschichte gebeten.«
sa,	24.8.						
so,	25.8.						
mo,	26.8.						
di,	27.8.						
mi,	28.8.						

do,	29.8.						
fr,	30.8.						
sa,	31.8.						
so,	1.9.						
mo,	2.9.						
di,	3.9.						
mi,	4.9.						

ab 22.8. können sich Änderungen der Anfangszeiten ergeben! Aktuelle Informationen bitte telefonisch erfragen oder in aktuellen Zeitungen/Magazinen oder bei www.fsk-kino.de nachlesen.



„Ich habe dich nicht um eine Liebesgeschichte gebeten“

‘Carrément a l’ouest’;
 Fra. 2000, 97 Min., OmU;
 R.: Jacques Doillon,
 K.: Caroline Champetier
 D.: Lou Doillon, Caroline Ducey, Guillaume Saurrel

Der neue Film von Jacques Doillon. Zwei Mädchen und ein Junge in einem Hotelzimmer: Man verliebt sich, macht sich gegenseitig eifersüchtig, rennt raus, kommt wieder zurück und versucht mit verschiedensten Strategien die unterschiedlichen Gefühle zu ordnen.

„Der Film besticht vor allem durch seine Fähigkeit, den im Grunde stereotypen Figuren (die Rebellin, der kaltschnäuzige Angeber, ...) individuelles Leben einzuhauchen. Anstatt sich von diesen fraglichen Klischees zu distanzieren, reichert Doillon sie mit seiner Sprache an und schafft es, ihnen dadurch allmählich erstaunliche Konsistenz zu verleihen. Dass das gelingt, liegt auch am fesselnden Spiel der drei Hauptdarsteller. Der Film wurde mit einem Budget gedreht, das wohl eben mal die Auszahlung des gewerkschaftlichen Mindestlohns erlaubte. Drei Viertel der Handlung spielen in ein und der selben Hotelsuite. Doch Doillon macht die finanzielle Not zur Tugend der Reduktion aufs Wesentliche: drei Menschen im Kampf mit wirren, widersprüchlichen Gefühlen. Mit Hilfe der genialen Kamerafrau Caroline Champetier gelingt es Doillon, Körper und Gesichter seiner Darsteller aus nächster Nähe zu erfassen. Einmal mehr beweist der Regisseur von Ponette seine Sensibilität in der Führung der Schauspieler und sein außerordentliches Talent im Einfangen flüchtiger Gebärden, plötzlich aufbrechender Emotionen und all der anderen kleinen Symptome der Liebe. (Yann Gonzalez - arte-online)



La Ciénaga - Morast



Es ist heiß, es ist schwül, es ist Februar in Argentinien. Wer es sich leisten kann, flieht aus der Stadt. Die 50-jährige Mecha, Mutter von 4 Kindern, verbringt den Sommer mit ihrer Familie auf ihrem Landsitz ‘La Mandragora’. Dort ist es zwar ebenso heiß und schwül, aber man kann am Pool sitzen, Rotwein bis zum umfallen in sich hineinschütten und das Personal terrorisieren. Durch einen Unfall werden Mechas Cousine Tali und deren Familie dazu gezwungen, den Sommer ebenfalls auf dem Landsitz zu verbringen. Dadurch sind Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert.

„... Lucrecia Martels Film ist beispielhaft für die junge Generation von Filmemachern in Argentinien. Ohne die Konvention einer auf dramatische Zuspitzung zulaufenden Erzählweise zu beachten, sezziert sie in Analogie zur sumpfigen, in Stillstand verharrenden Umgebung die Lethargie der weissen argentinischen Mittelschicht. Angesiedelt ist ihr Film in der schwül-heissen Sumpflandschaft im Nordwesten Argentinien. Der Wohnsitz, der die beiden Familien von Mecha und Tali für einen Sommer vereint, heisst ‘La Mandragora’, benannt nach einer Pflanze, die man als Betäubungsmittel einsetzte, bevor man Äther oder Morphium kannte. Mit ungewöhnlichen ästhetischen Mitteln, mit einer der Kamera, die die Akteuren sprichwörtlich hautnah inspiziert, ist Lucrecia Martel ein Film gelungen, der davon erzählt, dass „hier etwas aus dem Gleichgewicht gekommen ist, oder nie im Gleichgewicht war“.

(Katja Nicodemus, taz)

ARG/ES 2001,
 102 Min., OmU
 R.+B.: Lucretia Martel
 K.: Hugo Colace
 S.: Santiago Ricci
 D.: Martin Adjemian,
 Diego Baenas,
 Leonora Balcarce,
 Silvia Bayle,
 Juan Gruz Bordeu,
 Graciela Borges u.a.





Startup.com

USA 2001,
107 Min., OmU
R.: Jehane Noujaim,
Chris Hegedus
P.: D.A. Pennebaker
mit Tom Herman,
Kaleil Isaka
Tuzman, Maynard
Jackson u.a.

auch von
Pennebaker/
Hegedus:
Don't look back,
The war room

www.startupdotcom.de



Eine wahre Geschichte über Aufbruch und Werte aus noch nicht ferner Zeit, wo man glaubte, 'Neue Medien' sei ein Synonym für eine Goldgrube für jedermann - wenn man denn zu schürfen weiß!

Tom und Kaleil sind seit langem beste Freunde, als sie beschließen, sich auf dem dot-com-Markt selbständig zu machen. Immerhin haben sie eine Idee: sie wollen ein Internetportal aufbauen, das eine Verbindung zwischen Bürgern und Behörden herstellt. Zuerst soll GovWorks.com sich jedoch darauf beschränken, das Bezahlen von Parkstrafzetteln USA-weit übers Netz zu ermöglichen. Mit festen Glauben an das eigene Können und an die Segnungen der Marktwirtschaft legen die jungen Männer enthusiastisch und aufgeregt wie kleine Kinder los. In einer Mischung aus harter Arbeit, blindem Vertrauen und etwas Glück mauert sich das Start-up-Unternehmen in kürzester Zeit mit 15 Mio \$ an Investitionen zu einem der vielversprechendsten in der Branche. Auf der Höhe ihres Erfolges, mit fast 60 Mio \$ Kapital, wird die Firma als 'sure thing' gehandelt. Kaleils Konterfei ziert die Titel der US-Wirtschaftsmagazine, er plaudert bei Talkshows mit Bill Clinton und wird zur Prime-time auf CNN interviewt. Nach 2 Jahren dann das Ende: im Soll stehen ein Traum, eine Freundschaft, zwei Liebesbeziehungen & GovWorks.com, auf der Habenseite sind nur Glaube und Erfahrung zu verbuchen. Die beiden Regisseurinnen konnten die spannende, unvorhersehbare Geschichte von Anfang an aus nächster Nähe filmen, da Jehane Noujaim eine Freundin von Kaleil ist. Wir erleben dadurch die ersten Geldbeschaffungsversuche ebenso mit, wie Motivationsrituale und Wochendseminare auf dem Land zur Stärkung des Teamgeistes der bis zu 250 Angestellten. Wir sehen aber vor allem, was mit den Menschen passieren kann, die den neuen 'american dream' verwirklichen wollen.



Die Verachtung (Le mépris)



Ein amerikanischer Filmproduzent engagiert einen Drehbuchautor, weil er meint, sein Regisseur sei dabei, einen Flop zu drehen. Die Ehe des Drehbuchautors geht dabei zu Bruch, weil seine Frau nicht ertragen kann, dass ihr Mann sich dem Geldgeber verkauft, mehr noch, das Gefühl hat, dass er sogar sie selbst dem Produzenten anbietet. Godard macht ein Experiment: Er dreht einen teuren Film mit zwei Großproduzenten (Carlo Ponti und dem Amerikaner Levine), die eine Rendite erwarten über das Thema „was passiert, wenn die Geldgeber dem Regisseur in den Film dreinreden?“ Er engagiert einen berühmten Regisseur für die Rolle des Regisseurs, spielt selbst den Assistenten und bittet seinen Hauptdarsteller, zum Drehen seine eigene Kleidung zu tragen. So wird klar, das ist nicht nur Filmhandlung, sondern auch Realität, und wenn er den ganzen Film über den Regisseur gegen den Produzenten in Schutz nimmt, verkauft er dessen realem Pendant ein Plädoyer für die Freiheit des Künstlers gegenüber dem Geldgeber. Dumm nur, dass die vermeintlich Gefoppten dann doch immer am längeren Hebel sitzen und so gemeine Dinge tun wie z.B. eine Nacktszene mit Brigitte Bardot in den Film zu zwingen.

Fra. 1963, 105 Min.,
O.m.U.
R.: J.-L. Godard
K.: Raoul Coutart
D.: Michel Piccoli,
Brigitte Bardot,
Jack Palance, Fritz
Lang, Francesca
Vanini, Georgia Moll



War Photographer

Ein Film über den amerikanischen Fotografen James Nachtwey, über seine Motivation, seine Ängste und seinen Alltag als Kriegsreporter. Der Film zeigt Nachtwey bei der Arbeit und in seiner New Yorker Wohnung. Bei der Arbeit, das heißt, die Kamera folgt ihm in das Kosovo (1999), nach Jakarta (1999) nach Ramallah (2000) und in die Schwefelmine von Kawah Ijen (Indonesien, 1999). Dazu kommen Interviews mit Nachtweys Freunden und Kollegen wie CNN-Chefreporterin Christiane Amanpour und Blicke in die Redaktion des Stern, wo ein Artikel mit Fotos von Nachtwey vorbereitet wird. Drei Redakteure stehen vor einer Fotowand mit Nachtwey-Bildern aus dem Kosovo. Man überlegt, probiert, ordnet. "Das ist schön", sagt einer der Redakteure. Nachtwey wird später im Interview sagen, dass immer weniger Zeitschriften dazu bereit seien, Fotos wie die seinen zu drucken, weil die Anzeigenkunden ihre Werbeseiten lieber neben Fashion-Strecken plaziert sähen als neben Bildern, die von der mörderischen Realität unseres Planeten erzählen. Diese Aussage macht fast soviel Angst wie die zitternden Bilder aus Krieg und Zerstörung.

Schweiz 2001, 96 Min., OmU, R.: Christian Frei, mit James Nachtwey,

NOMINIERT: OSCAR Bester Dokumentarfilm 2002

www.war-photographer.com



Men with Guns

Vorab sei gesagt das der Film auf spanisch gedreht wurde und englische Untertitel hat. Er spielt in einem imaginärem lateinamerikanischem Land unter einer fiktiven, totalitären Regierung.

Eine alte Indianerin erzählt ihrer Tochter die Geschichte eines Arztes, der einst eine ganze Klasse junger angehenden Ärzte ausbildete, damit sie aufs Land zögen, um dort die medizinische Versorgung der Landbevölkerung sicherzustellen. Jahre später will er seine ehemaligen Schüler wieder aufsuchen. Bis auf seinen besten Schüler trifft er aber niemanden mehr an. Es geht das Gerücht sie seien getötet worden von "Men with Guns".

Und es geht das Gerücht, daß es ein Gebiet gibt wo die Menschen nicht unterdrückt und ausgebeutet werden, und daß einige seiner ehemaligen Schüler sich dort aufhalten. Die jetzt beginnende Suche ähnelt einer Prozession durch den Dschungel. Dabei trifft er auf einen Deserteur, einem Priester und einem kleinen Jungen, der von jetzt an sein Führer wird. Auf dieser metaphorischen Reise entdeckt der naive Arzt eine Welt ungeahnter Gewalt, und der Film, erst ein humanistisches und politisches Roadmovie, entwickelt sich nach und nach zur spirituellen Odyssee.

USA 97, Original spanisch mit englischen Untertiteln
128 Min., Regie: John Sayles, Darsteller: Frederico Luppi,
Dan Riviera Gonzalez, Damian Delgado





Little Senegal

Senegal, 2000. Alloune ist Museumsführer im „Haus der Sklaven“ in Gorée. Durch diese tägliche Konfrontation mit der Geschichte wächst seine Faszination für die Vergangenheit seines Volkes. Er beschließt daher, in die USA zu reisen und sich auf die Suche nach den Nachfahren seiner Ahnen zu begeben, die vor zweihundert Jahren als Sklaven dorthin deportiert worden sind. Little Senegal ist ein afrikanisches Wohnviertel in Harlem. Alloune trifft dort seine entfernte Kusine, die ihm Unterkunft gewährt. Ida aber interessiert sich überhaupt nicht für die Vergangenheit, auch nicht für die ihres Volkes. Dabei ist Alloune ganz und gar von der Idee besessen, seine Familie über Grenzen und Jahrhunderte hinweg wieder zusammenzuführen. Auf dem Weg zum Ziel entwickelt sich nicht nur eine Beziehung zu Ida, er begegnet auch seinem Neffen Hassan, der illegal Taxi fährt, und dessen Verlobter Biram. Er trifft die junge Eileen, schwanger und alleinstehend, und Karim, der alles für eine Green Card tun würde – sogar Amaralis heiraten.

Algerien/Fra./BRD 2000, 98 Min., O.m.U., R.: Rachid Bouchareb, D.: Sotigui Kouyate, Roschdy Zem, Sharon Hope



Soldatenglück und Gottes Segen

Seit 1995 ist die deutsche Bundeswehr im bewaffneten Einsatz im Ausland, mit zunehmendem Engagement. Ulrike Franke und Michael Loeken besuchten eine im Kosovo stationierte Einheit und beschäftigten sich weniger mit Sinn und Zweck des Einsatzes, sondern vielmehr, womit die Soldaten sich beschäftigen und beschäftigt werden. Weit weg von der Zivilbevölkerung leben sie in einem Camp mit abendlicher Ausgangssperre. Zur Stützung der Moral muß hier einiges getan werden. So wird beispielsweise Gunter Gabriel für ein Konzert („es steht ein Haus im Kosovo...“) eingeflogen, der es als seine Pflicht ansieht, dort zu spielen (John Wayne hat das für die USA ja auch ganz selbstverständlich getan) und sich wundert, dass kein Kollege ihm folgen mag. Es werden sportliche Wettkämpfe veranstaltet, man kann fernsehen, eine Art Kneipe wird gerade errichtet und ein Kino gibt es auch. Der hier stationierte Psychologe bemüht sich um die Psyche (Ziel: ein Einsatz ohne Suizid), der Pfarrer mit Gitarre um die Seele, und 'Radio Andernach' versucht eher ungenau, Heiterkeit zu verbreiten. Die Kollegen der anderen Nationen sind da schon viel weiter: nicht nur AFN und BFBS arbeiten absolut professionell, das riesige Areal der US-Armee gleicht fast einer Kleinstadt - mit Burger King und Einkaufszentrum. Hier geben auch die deutschen Soldaten ein großen Anteil ihres erhöhten Lohnes für KFOR-Teddis oder Kosovo-Bierkrüge, als Andenken oder Geschenke, aus. Eigentlich könnte man sich von dem Blick auf das Innenleben solcher Militärcamps peinlich berührt mit Grausen abwenden, wäre es nicht gleichzeitig ein Blick auf die Vorstellung eines 'normalen' (Männer-)Lebens - hier in den Händen von Militärs - wäre. Außerdem blieben dem/der Zuschauer/in neuste geografische Erkenntnisse vorenthalten: auf den Einwand des Barden Gabriel, dass es doch viel mehr und vielleicht auch wichtigere Einsatzorte auf der Welt gäbe, gibt seine Begleitung zu bedenken, dass der Kosovo doch so nahe an Europa liege... BRD 2002, 92 Min., R.: Ulrike Franke, Michael Loeken, K.: Jörg Adams



Loin - Weit weg

ab 12.9.

Serge ist LKW-Fahrer und regelmäßig zwischen Frankreich und Marokko mit Stoffen unterwegs. Sarah führt eine Pension in Tanger und ist die Geliebte von Serge. Als ihr Bruder sie überreden will, ihm nach Kanada zu folgen, gerät sie in große Versuchung, da sie hofft, sich endlich aus den ärmlichen Verhältnissen befreien zu können. Said ist der Laufbursche in der Pension und von der Idee besessen, nach Europa zu fahren und dort ein neues Leben anzufangen. Die drei sind Freunde, aber das Gefüge gerät durcheinander, als Serge zum ersten Mal bei der Überfahrt Haschisch schmuggelt, um so Sarah zurückzugewinnen zu können.

Fra/Spa 2000, 120 Min. OmU, R.: André Téchiné .D.: Stéphane Rideau, Lubina Azabal, Mohamed Hamaidi



Like Father

ab 12.9.

Die Geschichte von drei Generationen einer Bergarbeiterfamilie im ehemaligen Kohlrevier im Nordosten Englands. Joe Elliots Vater Arthur hat sein Leben lang in den Minen gearbeitet. Joe selbst wurde durch die Rezession mit Mitte 30 aus dem Bergbau entlassen und versucht nun als Musiklehrer sein Glück. Joes Sohn Michael ist unsicher über seine Zukunft. GB 2001, 94 Min., OmU, B+R.: The Amber Production Team, mit Joe Armstrong, Ned Kelly, Jonathan Dent



Meine Schwester - A ma soeur

ab 19.9.

Zwei Schwestern. Im Sommerurlaub mit der Familie. Die eine, Elena (Roxanne Mesquida), ist schlank, schön. Eine, die die Jungs schnell rumkriegt. Die andere, Anais (Anais Reboux), ist dick, still und verkriecht sich mehr. Sie ist eine Beobachterin. Sie beobachtet, wie ihre Schwester, mit der sie eine Haßliebe verbindet, ihre ersten sexuellen Erfahrungen erlebt. Fra 2000, OmU, 95 Min., R.: Catherine Breillat, D.: Anais Reboux, Roxane Mesquida, Libero de Rienzo, Arsinée Khanjian,



Klassenfahrt

ab 26.9.

Ronny fährt mit seiner Klasse an die polnische Ostsee. Während die Schüler ihre Zeit im Hotel mit Alkoholexzessen und pubertären Machtkämpfen verbringen, lernen Isa und Ronny den Polen Marek kennen und freunden sich mit ihm an. "Klassenfahrt ist ein wunderbar gelungenes Portrait der Kommunikationsarmut in der Pubertät, das zuweilen recht komische Züge annimmt." O3O-Kino.de BRD 01, 86 Min., R.: Henner Winckler, D.: Sophie Kempe, Steven Sperling, Bartek Blaszczyk



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - **Bus:** 129, 140, 141 - N8, N29, **Eintritt:** 6 € **Kinotag:** Mo. & Di.: 4,7 €,

2x **Geschenkgutschein:** 12 € 10er Karte: 47 € - **Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 - **email:** fsk-kino@snaflu.de - **Internet:** www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische (oder vergleichsweise wenig amerikanische) Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon (ausschneiden und herschicken):

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle vier Wochen gratis nach Hause

0802

per Post an:

Three horizontal white rounded rectangular input fields for postal address.

per e-mail Anhang (ca.500kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address, starting with an '@' symbol.

 die tageszeitung

